

Das „Bayerische Dreierlei“ des Oberlandler Volkstheaters bietet vergnügliche Reminiszenzen und aktuelle Spitzen

Sarkastisch, witzig und hinterkünftig

Penzberg (db) - Sie muss wohl doch ihren Charme gehabt haben, die so genannte „gute alte Zeit“. Zumindest in der Form, in der sie in den Figuren von Ludwig Thoma oder Lisl Karlstadt und Karl Valentin überliefert wurde. Ein bisschen in diese Ära zurückversetzen konnte sich jetzt das Publikum bei der Aufführung des „Bayerischen Dreierlei“, dargeboten vom Oberlandler Volkstheater. Die bayerischen Lustspielklassiker wurden in der Penzberger Probebühne durch traditionelle und auf die heutige Zeit umgeschriebene G'stanzt und Schnaderhüpfl, vorgebracht vom erstmals aufgetretenen „Oberlandler Dreig'sang“, noch aufgewertet.

Manchmal glaubte man dabei, der Roider Jackl persönlich hätte die Feder geführt. Denn Franz und Gerhard Prantl sowie Rainer Hofmann scheuten vor nichts zurück und nahmen unverblümt sowie mit frechen Sprüchen auch einige im Publikum weilende Persönlichkeiten aufs Korn. Nicht geschont wurde ferner das von den Gebrüdern Rasinger komponierte Penzberg-Lied mit dem seinerzeit schon falschen und heute noch viel falschen Text. In der aktualisierten Version, die das Trio gleich mitlieferte, wurden einige „geografische Ungereimtheiten“ aus der Welt geschafft. Penzberg, berichtigten die drei Schelme, liege nämlich nicht am Fuße der Benediktenwand, sondern neben McDonald's und dem Mummert-Kreisel und werde von bei Roche tätigen Südschweden bevölkert.

Der Einakter „Der reparierte Scheinwerfer“ war eine Erinnerung an die unvergessenen, zynischen und bissigen Sprüche eines Karl Valentin, mit denen der grandiose Komiker seine Landsleute seinerzeit charakterisierte:

„Der Scheinwerfer brennt nicht. Brennt er nicht? Nein, er brennt nicht. Dann wird er wohl nicht eingeschaltet sein. Doch er ist eingeschaltet. Dann muss er ja brennen. Tut er aber nicht. Dann können wir auch nichts tun...“ Diese nicht enden wollenden Redewendungen, verknüpft mit Tölpelien, Begriffstutzigkeit und Naivität, wobei sogar der Umgang mit einem Meterstab zur Qual wurde und letztlich die fehlende Schraube aus dem Ausschnitt von Regisseurin Claudia Herdrich hervorgeholt werden musste, boten Spaß ohne Ende. Nicht minder die Sticheleien bei Ludwig Thomas Klassiker „Erste Klasse“, ein Stück, das zwar von vielen Fernsehsendungen her bekannt ist, jetzt aber eine Penzberger Version erhielt. Eine Klasse für sich dabei der Redeschwall des Kaufmanns Stüve aus Neuruppin (Stefan Rosenberger), der nur noch vom Abgeordneten Filser (Armin Heurich) und seinem Freund Gsottmaier (Michael Wolf) übertroffen wird. Einige andere Personen in diesem „Eilzugkupee erster Klasse“ von Unterdingharting über Mitterdingharting, Hinterdingharting und Vorderdingharting nach Oberdingharting waren zwar im Hintergrund kaum zu sehen, dafür um so deutlicher zu hören.

Wer sich diese Aneinanderreihung von Wortwitz, Komik, Spott, Sarkasmus und Ironie nicht entgehen lassen will, muss sich aber sputen. Nachdem die Vorstellungen am 2. und 3. Juli bereits ausverkauft sind, haben die Oberlandler kurzfristig noch zwei Zusatztermine anberaumt: am 15. und 18. Juli jeweils um 20 Uhr in der Probebühne. Karten hierfür können Tel: 08856/3135 reserviert oder im Vorverkauf am kommenden Samstag, 3. Juli, von 10 bis 14 Uhr in der Probebühne erworben werden.



Stets freche Sprüche auf Lager: der Oberlandler Dreig'sang mit Gerhard Prantl, Rainer Hofmann und Franz Prantl beim „Bayerischen Dreierlei“.